

Schöpfer der Welt und Geber alles Guten, der von den Lichtgeistern, Am-schaspands, umgeben in seliger Ruhe im Himmel thront und jedem Menschen einen Ferver (Genius) zugesellt. Die priesterlichen Vorschriften fordern als Dienst des Ormuzd: „Abwehr der bösen Geister;“ denn diese, die Daswa, bekämpfen unter dem Herrscher der Finsterniß, dem bösen Ariman (Araimanjus) alles Gute. Bei jener Abwehr unterstützt den Menschen insbesondere das stets unterhaltene (als Bild des Ormuzd verehrte) Feuer, wie der strahlende Mithra (der alt-arische Sonnengott), der jeden Morgen siegreich die bösen Geister der Finsterniß verschucht. — Erst später, wohl unter den Sasaniden (seit 266 n. Chr.), wurden die Bücher des Zendavesta auch in West-Iran anerkannt. Die Nachrichten der alten Griechen über die Lehre des Zoroaster sind späterer Entstehung und nicht aus den uns erhaltenen Theilen des Zendavesta nachzuweisen. Doch war um 400 v. Chr. wohl in ganz Iran die (in dem späteren „Bundehesch“ enthaltene) Lehre von einem Messias Sosiosch verbreitet. „Bei seinem Erscheinen wird die ganze Welt das Gesetz Ahuramasda's annehmen, die Todten werden auferstehen und alle Menschen werden so rein sein wie ein Spiegel.“

Die Völker aus den Randgebirgen Iran's brachen abwechselnd in die benachbarten fruchtbaren Tiefländer ein, wurden aber, wenn sie hier verweilten, den nachrückenden noch kräftigen Gebirgstämmen zur Beute. So wurden die Baktrer (in N. O.) von den Medern (in N. W.) bezwungen, diese eine Zeitlang von den Assyrern (in W.) und später von den Persern (in S.) unterworfen. Auf die Meder und Perfer ging die Religion Zoroaster's über. Die Sammlung des Zendavesta ist offenbar von einem Priesterstande ausgegangen; die Priesterkaste der Magier wird zuerst unter den Medern von den Griechen erwähnt und findet sich sodann auch bei den Persern.

4. Babylonien — Assyrien.

Westlich von Iran liegt das Tiefland von Mesopotamien am Euphrat und Tigris; hier war Nomadenland, das aber schon früh durch künstliche Bewässerung (Kanäle, Dämme) in reiches Ackerland verwandelt wurde. Der südliche Theil desselben, das Land Sinear, erhielt durch regelmäßige jährliche Ueberschwemmungen (wie Indien und Aegypten) eine besondere Fruchtbarkeit. Durch den Verkehr mit Indien blühte auch der Handel auf. Hier haben semitische Stämme, die im ganzen südwestlichen Asien zwischen den indogermanischen Völkern und Afrika wohnen, von Babel aus (etwa um 2000 v. Chr.) eine 2000 Herrschaft begründet. Sie fanden eine ältere, turanische, Bevölkerung vor, die bereits die Schrift (Keilschrift) erfunden hatte. Die Eroberer, die Chaldäer, waren aus dem Quellgebiet der beiden großen Ströme im armenischen Hochlande, allmählich dem Laufe derselben folgend, immer weiter nach Süden vorgeedrungen, und hatten schon in frühester Zeit eine hohe Kultur entwickelt. Wir finden in Mesopotamien bereits geordnete Staatsverhältnisse, als die